Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 331. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 7. Dezember 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Die Semstwos.

Es ist in den letzten Tagen in Rußland, viel mehr aber noch im Auslande, von der Bedeutung der Semstwos die Rede gewesen, daß der von dem inoffiziell in Petersburg stattgefundenen Kongreß ausgearbeitete Verfassungsentwurf förmlich als Vorläufer einer neuen Aera in Rußland angesehen wird. Es mag deshalb angezeigt sein, einen kleinen Rückblick auf die Geschichte der Semstwos zu werfen, aus dem ersichtlich sein wird, daß derartige Demonstrationen für eine Verfassung seit Bestand der Körperschaft nicht zu den Seltenheiten gehören. Man muß weit in der russischen Geschichte zurückgreifen, um den Keim zu finden, aus dem die Semstwos hervorgingen. Mit dem Prinzip des starren Absolutismus wurde schon unter Katharina II. dadurch gebrochen, daß sie einer aus dem Adel der Provinzen hervorgegangenen Körperschaft das Recht zuerkannte, eine Art Kontrolle über die Regierungsbeamten auszuüben, die sich in erster Linie auf die Finanzen erstrecken sollte. Dieses Zugeständnis war indes praktisch von geringer Bedeutung, da der Adel, mit seinen privaten Angelegenheiten beschäftigt, von seinen politischen Vorrechten nur wenig Gebrauch machte. Erst viel später — nach dem Krimkrieg — trat die Idee einer wirklichen lokalen Selbstverwaltung mit zwingender Notwendigkeit in den Vordergrund. Am 1. Januar 1904 wurden die Semstwos ins Leben gerufen, die trotz vielfacher Beschneidung ihrer Rechte bis heute ihre ursprüngliche Organisation behalten haben. Diese aus Vertretern des Adels, des Bauern- und Bürgerstandes bestehenden „Landstände" unterscheiden sich schon dadurch von der vorausgegangenen Adelskörperschaft, daß ihnen nicht ein Ueberwachungsrecht über die Beamten zugestanden wurde, sondern sie selbst vielmehr der Kontrolle durch die Generalgouverneure der einzelnen Provinzen unterstehen. Jede Dorfgemeinde hat nur die Kandidaten für die Semstwos aufzustellen, deren Ernennung dann den Gouverneuren anheimgegeben ist. Der Wahlzensus ist ein durchaus ungerechter. Sechzig Millionen Bauern, die nahezu 90 Prozent der Gesamtsteuern zahlen, sind nur mit 38,6 Prozent an der Vertretung beteiligt, während die Beteiligung von einer Million Grundbesitzer, die nur 7 Prozent zu den Steuern beitragen, 46,2 Prozent beträgt. Die Kompetenzen der Semstwos wurden von vornherein stark eingeschränkt. Sie haben zwar die Provinzialsteuer unter sich, aber von den 22 Millionen Rubel, über die sie verfügen, muß der größte Teil für den Unterhalt der Soldaten, für die Instandhaltung der Kasernen ꝛc. verbraucht werden, so daß für die Hauptbestrebungen auf hygienischem, pädagogischem und wirtschaftlichem Gebiet nur wenig übrig bleibt. Die Tagungen der Semstwos sind sehr kurz und durch lange Zeiträume von einander getrennt. Die Session des Kreissemstwos dauert 14 Tage, die der aus Regierungsrepräsentanten bestehenden Gouvernementsemstwos drei Wochen. In dieser kurzen Zeit sollen alle Beratungen über Wohl und Wehe des Landes durchgepeitscht werden! Parallel mit der Geschichte der Semstwos als Verwaltungskörperschaft gehen seit ihrem Bestand Verordnungen der Regierung, die ihre Befugnisse einschränken. Während die frühere Adelskörperschaft das Recht hatte, direkte Petitionen an den Zaren zu richten, ist ein solcher Schritt den Semstows ausdrücklich untersagt. Sie dürfen an den Minister des Innern petitionieren, der ihnen nach bisheriger Gepflogenheit in neun von zehn Fällen keine Antwort erteilte. Immerhin muß man es den Semstwos lassen, daß sie unter den unglaublichsten Schwierigkeiten doch eine Reihe von Reformen durchzusetzen wußten. Mit ihren begrenzten Mitteln suchten sie für die Ausbreitung des Elementar- und Mittelschulunterrichts tätig zu sein, machten sich um die Einführung von Aerzten auf dem Lande verdient, gründeten landwirtschaftliche Banken, griffen den Handel unter die Arme und errichteten Spitäler. Wo es ging, trat die russische Regierung diesen sozialen Bestrebungen, deren Hinübergreifen ins Politische sie ständig fürchtete, direkt oder indirekt entgegen. Die Ausführung der Beschlüsse wurde in vielen Fällen ad calendas Graecas vertagt, in anderen von der Willkür der Beamten abhängig gemacht. Um eine agitatorische Wirkung der Semstwoverhandlungen zu verhindern, ward bestimmt, daß diese zwar gedruckt werden dürften, aber nur in so vielen Exemplaren, als die Körperschaft Mitglieder hat. Der Verkehr der Semstwos unter einander wurde verboten. Als ein Semstwo während einer Epidemie um die Erlaubnis bat, sich mit seinen Kollegen von den benachbarten Provinzen im Interesse hygienischer Schutzvorrichtungen ins Einvernehmen setzen zu dürfen, wurde ihm das rundweg abgeschlagen. Der Präsident dieser „Volksvertretung" verwandelte sich mit der Zeit in einen Regierungsbeamten, welcher der Versammlung ihre Beschlüsse förmlich dekretiert. Das Jahr 1890 brachte weitere Verschärfungen, und der Feldzug, den Plehwe bis kurz vor seinem Tode gegen diese Institution führte, ist noch frisch in Erinnerung. Das Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit hat sich unter den Semstwos stets lebendig erhalten, und so sind aus diesen Kreisen unter den verschiedensten Einkleidungen — in Ergebenheitsadressen an den Zaren, in Protesten gegen terroristische Attentate — Verfassungsentwürfe hervorgegangen, die sich von dem gegenwärtigen nur dadurch unterscheiden, daß sie klanglos dem dunklen Archiv eines russischen Ministeriums einverleibt wurden, statt den Weg in die Oeffentlichkeit zu finden. Aus dem Jahre 1881 allein stammen 13 derartige Entwürfe. Man wird nun abwarten müssen, ob das Wort von den kreisenden Bergen, die eine Maus ans Tageslicht befördern, nicht auch von der letzten Phase der russischen Konstitutionsbestrebungen gilt.

Deutsches Reich.

Bocholt, 7. Dezember.

§ **Darmstadt,** 6. Dez. Im Ernst-Ludwighaus auf der Mathildenhöhe wurde die erste vom „Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein" veranstaltete Wanderausstellung eröffnet. Der Großherzog von Hessen leitete den feierlichen Akt, dem außer den staatlichen, städtischen und militärischen Behörden zahlreiche namhafte Künstler und Kunstfreunde aus dem Verbandsgebiete beiwohnten, mit einer Ansprache ein.

§ **Speyer,** 6. Dez. Die Krankheit des Bischofs Dr. v. Ehrler hat einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß man das Schlimmste befürchten muß.

§ **Sigmaringen,** 6. Dez. Der deutsche Kronprinz sowie die Königin-Witwe von Sachsen sind zur heutigen Beisetzung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern hier eingetroffen.

§ **Dessau,** 6. Dez. Der Kaiser traf gestern mittag 12 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von dem Herzog und den Prinzen Eduard und Aribert empfangen. Die Begrüßung war sehr herzlich. In einer Ansprache dankte der Kaiser, indem er auf die Verdienste des anhaltischen Fürstenhauses um die Kultivierung der Mark Brandenburg und um die preußische Armee Bezug nahm, indem er ferner erwähnte, daß er vor fast genau 15 Jahren Dessau schon besucht habe. Der Kaiser wünschte schließlich der Stadt Dessau ein weiteres Blühen. Im herzoglichen Residenzschloß wurde der Kaiser durch die Herzogin begrüßt, worauf er sich in seine Gemächer begab. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel im weißen Saal des Schlosses statt, während für die Gefolge Marschallstafel war.

§ **Dresden,** 6. Dez. Die Zweite Ständekammer nahm die 3 550 000 Mk. betragende Zivilliste des Königs an.

§ **Berlin,** 6. Nov. Dem Reichstage liegt jetzt die Interpellation der Zentrumsabgeordneten Erzberger u. Gen. vor: Kann erwartet werden, daß in der gegenwärtigen Session dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der den allgemeinen Zehnstundentag für Fabriken und die ihnen gleichgestellten Anlagen enthält?

§ **Berlin,** 6. Dez. Der königliche Hof hat für den Prinzen Friedrich von Hohenzollern Trauer auf acht Tage bis einschließlich den 10. d. M. angelegt.

§ **Schwerin,** 6. Dez. Im Wahlkreis Schwerin-Wismar wurden in der Reichstags-Stichwahl am 3. d. M., wie nunmehr ermittelt ist, 24 528 gültige Stimmen abgegeben. Büsing (nationallib.) erhielt 13 315, Antrik (soz.-dem.) 11 213 Stimmen. Büsing ist mithin gewählt.

Ausland.

Italien.

Die Taufe des italienischen Kronprinzen.

Am Montag mittag fand in Rom im großen Festsaale des Quirinals die Taufe des Prinzen von Piemont statt. Pathin waren Königin Margherita, Ehrenpaten bezw. Taufzeugen der Fürst von Montenegro, der deutsche Kaiser, vertreten durch den Prinzen Albrecht von Preußen und der König von England, vertreten durch den Prinzen von Connaught. Der Taufe wohnten ferner u. a. bei: Der König und die Königin, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, Prinz Udine, die Fürstin und die Prinzessinnen Militza und Xenia von Montenegro, der Herzog von Oporto, Prinz Viktor Napolean, sämtliche Minister, das diplomatische Korps und mehrere Parlamentsmitglieder. Das Fest der Taufe des Kronprinzen litt, was die Wirkung auf das Straßenleben anbetraf, unter schlechtem Wetter, sodaß es fast nur auf dem Palast beschränkt blieb. Abends waren die Hauptstraßen und öffentlichen Gebäude festlich illuminiert, hingegen nur wenige Privathäuser. Die katholischen Mitglieder des Stadtausschusses nahmen an der Feier nicht teil. — Prinz Albrecht von Preußen besuchte gestern nachmittag von der preußischen Gesandtschaft aus, wo er mit den in Rom versammelten deutschen Bischöfen frühstückte, den Papst. Staatssekretär Merry del Val machte darauf in der Gesandtschaft einen Gegenbesuch.

China.

Gegen die Missionen.

Das „Echo de China" berichtet, daß in der chinesischen Ortsschaft Kinteytschena ein Aufruhr ausgebrochen sei, der sich gegen die kathol.

Ausgestossen.

Von Maurice de Beaumont.
Deutsch von Helene Krembs.

18) (Nachdruck verboten.)

Nachdem er die Zügel der Reittiere an einen Baum befestigt, setzte er sich zu ihr und schilderte die Unruhe der ganzen Gesellschaft ob ihres unerklärlichen Verschwindens und die Anstalten, die man getroffen, um der „kleinen Fee", welche sicherlich auf einer goldenen Wolke in das „Zauberland" versetzt, wieder habhaft zu werden.

Aimee hörte schweigend und ernst die schönen Redensarten an. Dann legte sie auf einmal die schmale Hand auf Gontrans Arm und sah ihm ins Gesicht.

„Herr Deshaires, bat sie, lassen wir den Scherz beiseite. Ich habe Ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen und möchte dazu gern den Augenblick benutzen, wo wir allein sind. Darf ich?"

Gontran stutzte.

„Sprechen Sie, ich stehe ganz zu Diensten, Geliebte."

Die Stimme des jungen Mädchens zitterte.

„Mein Herr, es handelt sich um Ihre Heiratspläne. Sind Sie allen Ernstes gesonnen, mich zu Ihrer Frau zu nehmen?"

Das Staunen ihres Begleiters wuchs.

„Wie? Sie zweifeln doch nicht an meinen Gefühlen? Ja, ich versichere es hoch und heilig, Aimee, du wirst die Meinige; ich schwöre es dir!"

„Schwören Sie nicht, Gontran! Ihr Versprechen könnte Sie recht bald gereuen . . ."

Er wollte antworten, aber sie wehrte ihm und senkte die großen seelenvollen Augen, indem sie fortfuhr:

„Herr Deshaires, werden Sie die Tochter einer Schauspielerin heiraten? . . . denn Madame Toltzheim ist eine solche . . . . Ich bin die Enkelin der Laeta Barletti, die Tochter der Regina . ."

Die Stimme versagte iht. Sie barg das Gesicht in den Händen, und die Tränen brachen sich gewaltsam Bahn.

Gontran war starr.

„Und Sie, Aimee?"

„Ich? . . . o nein, ich bin keine Schauspielerin . . . aber ich habe im Theater Klavier gespielt. — So, jetzt wissen Sie alles, mein Herr, schloß sie, sich stolz erhebend und ihre Wangen trocknend, mein Herz weigert sich, Sie zu betrügen."

„Und das meinige weigert sich, sein Wort zurückzunehmen, geliebte Aimee", sagte er und küßte zärtlich ihre Hand. Ich frage jetzt gerade so wie gestern und wie morgen: willst du mein Weib sein?"

Ein wehmütiges Lächeln umspielte die Lippen des jungen Mädchens. Sie setzte hastig ihren Hut wieder auf, bestieg ihr Pferd und rief:

„Voran! Man ruft uns dort hinten. Hören Sie nicht, Gontran?"

Der sich erweiternde Pfad führte bald zu einer Lichtung, wo eine Gruppe von Reitern und Reiterinnen die Säumigen erwartete.

Aimee entschuldigte sich, durch ihre Unaufmerksamkeit die Verzögerung verursacht zu haben.

„Einer so hübschen kleinen Braut muß man schon etwas verzeihen", war die artige Antwort. Dann ging es schnell weiter auf die breite Landstraße, wo die Wagen der übrigen Gesellschaft bald eingeholt wurden.

„Aimee, flüsterte Gontran seiner Verlobten noch zu, sage Niemandem ein Wort von dem, was du mir, anvertraut. Das gehört der Vergangenheit an, das ist vorbei. Rechne jetzt nur mit der Zukunft!"

Er ritt davon, während Aimee für sich wiederholte:

„Rechne nur mit der Zukunft . . . Roll hat mir auch oft dasselbe gesagt. Und dennoch . . . ich fürchte mich davor!"

* * *

Der Ausflug nahm einen fröhlichen Fortgang; auf den schattigen Wald folgten sonnige Bilder, weite Heidestrecken voll bunter Schmetterlinge und fleißiger Bienen. Die Luft war durchwürzt vom Dufte der Kräuter und Blumen, an Hüte und Schleier hingen sich die Silberfäden des Altweibersommers. Dann gab es eine Unterbrechung am Ziele, am dem grünen Ufer des Sees von Gueri. Eine der Damen zeichneten das prächtige Landschaftsbild in ihre Skizzenbücher, während andere sich auf der spiegelnden Fläche im Nachen rudern ließen.

Alle ohne Ausnahme bewunderten ein Panorama, wie es sich selten dem Auge bietet: einen Kranz von durchklüfteten Felsen, zackigen Bergspitzen und offenen Kratern rund um das mächtige, stille und klare Wasser auf der Hochebene.

Regina lebte förmlich auf. Sie war glücklich darüber, daß der reiche und schöne Gontran ihre Tochter mit Aufmerksamkeit überhäufte, glücklich in dem Gedanken, daß ihr warmes Herz nun bald zwei Kinder zu lieben hätte. Sie folgte ihnen mit den Augen, lächelte ihnen zu und nahm teil an ihrem Geplauder. Aimee verstand in der Seele der Mutter zu lesen, und die Freude derselben verdoppelte ihr eigenes Glück. Der Gedanke an die erfühlte schwere Pflicht gab ihr Frieden und Hoffnung zurück.

8. Kapitel.

Folgenden Tages nahm Herr Deshaires Abschied von Regina und Aimee, um nach Paris zu fahren und seiner Familie Mitteilung von der beabsichtigten Heirat zu machen. Er versprach recht bald nach Mont Dore zurückzukehren.

Die Schauspielerin sah nicht ohne eine gewisse Beklemmung diese Abreise.

Seine Eltern, weniger begeistert, werden ohne Zweifel nähere Erkundigungen einziehen, dachte sie. Was wird dabei herauskommen? Sollte ich nun im Hafen noch Schiffbruch leiden? Aber nein, er ist zu verliebt in meine Tochter, er wird sie heiraten trotz allem . . . Und ich will es! . . . Habe ich denn meine Hülfsmittel schon alle erschöpft!

Sie lachte listig.

Aimee hingegen ertrug mit Ruhe und Gleichmut den Abschied von ihrem Verlobten. Es ließ sich nicht leugnen, daß sie seine angenehme Gesellschaft gern hatte und für seine Zuneigung aufrichtig dankbar war. Aber sollte dies Liebe sein? Man hätte daran zweifeln dürfen angesichts der Gelassenheit, mit welcher sie die verschiedenen Umstände betrachtete und hinnahm.

„Meine Heirat macht das Glück meiner Mutter aus", wiederholte sie sich zum hundertsten Male; „ich brauche dann nicht zum Theater zurück und finde Herd und Heimat. Freilich hätte ich einen verständigeren Gatten vorgezogen, dem weniger an Geld, an Luxus und Vergnügen gelegen. . . Aber in Mousseron werden wir uns vielleicht ein stilles, kleines Nest bauen und doch glücklich sein! . . . Glücklich!? Seine Heirat ist im Grunde ein unüberlegter Streich, denn ein vernünftiger Mann würde nicht so unbedacht der Tochter einer Schauspielerin sein Wort verpfänden."

Aimee mochte sich selbst nicht eingestehen, daß sie Gontran Deshaires dieserhalb weniger achten mußte.

„Vielleicht wird ihm die Sache nachträglich noch leid, seine Eltern werden ihn aufmerksam machen, dann . . . lebwohl du goldener Traum . . . Werde bedauern? Ja, denn der Gedanke an ein Heim war süß . . . O Gontran, verlaß mich nicht! Ich liebe dich!"

Plötzlich trat aber wieder der Verstand in seine Rechte. Sie schüttelte den Kopf, als wollte sie einen lästigen Gedanken verscheuchen und fuhr festen Willens fort:

„Nun, mag es sein! Geh, verlasse mich, vergiß! Ich bleibe dann arm und allein! Ich werde ins „gallische Theater" und zu meinem alten Freunde Roll zurückkehren. Bei ihm war ich hundertmal glücklicher als bei dir!"

Fortsetzung folgt.

al-Hotel.
ag), den 6. Dezember:
er-Konzert.
20 Pfennig.
ang 8 Uhr.
kulatius.
mpfehle
und Weihnachten
meinen
Spekulatius
und zu 60 Pfg.
latius zu 80 Pfg.,
kulatius zu 1 Mk.
nn Lobner,
lstrasse 44.
30. und 31. Decbr.
zu Baden-Baden.
Lose à 1 M.
M., Porto u. Liste 20 ₰
günstig verkäuflich gen.
ar-Geld.
Gewinne Gesammt-werth Mark
3000
2 à 3000
2 à 2000
5 à 2000
5 zus. 5000
M. 30,000
à 10 M. 15,000
à 5 M. 15,000
ne versendet: General-Debit
Müller & Co.
Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller
in BOCHOLT bei:
Wielers, Neustrasse 9,
the, Zigarrenhandlung.
Winter-
enjoppen
dauerhaft —
empfiehlt
B. Fisser.
Wege von der Bismarck-
Osterstraße, Kaiserstraße,
itzenhause ein
ant-Ohrring
erloren.
Belohnung abzugeben
Bismarckstraße 21.

Missionen richtet. Die Mandarinen, welche abgegangen sind, um den Aufruhr zu unterdrücken, wurden angegriffen und mehrere schwer verletzt; einer ist seinen Wunden erlegen. Ebenso setzen die Aufrührer dem Militär Widerstand entgegen und stecken die Missionsgebäude in Brand. In zwei Nachbarortschaften, wo die Missionare Schulen errichten, ist der Aufstand ebenfalls ausgebrochen. Die Schulen wurden hier verbrand.

Reichstag.

□ **Berlin,** 5. Dez. Der heutige zweite Tag der Etatsdebatte im Reichstage zeigte äußerlich das gleiche Bild wie der erste Tag: ein mäßig besetztes Haus, eine vollbesetzte Bundesratsestrade und wenig besuchte Tribünen. Der Reichskanzler wohnte der Sitzung von Anfang an bei. In der Fortsetzung der Beratung erhielt zunächst der Vertreter des Zentrums, Abg. Dr. Spahn, das Wort. Er ging sofort auf die vom Reichsschatzsekretär so stark in den Vordergrund gestellt Frage der allgemeinen Finanzlage und der Sanierung derselben ein. Er erkannte an, daß die finanzielle Situation des Reiches eine mißliche sei, namentlich im Hinblick auf die starke Vermehrung der Schulden. Man habe auch dem Reichstage den Vorwurf gemacht, daß er Schuld trage an der Vermehrung der Reichsschulden. Demgegenüber weise er daraxf hin, daß die stärkste Ausgabenvermehrung durch die Forderungen für die Kolonialpolitik, für Heer und Marine erfolgt sei, für die auch der jetzt vorgelegte Etat wieder erhebliche Mehrausgaben bringe. Unter diesen Umständen sei die Schuld des Reichstages an der mißlichen Finanzlage recht gering. Wenn der Reichsschatzsekretär hervorhebe, mit den Matrikularumlagen könne man nicht so weiter wirtschaften, wie bisher, so müsse er (Redner) betonen, daß die Matrikularumlagen das einzige Moyent im Etat bildeten, das zur Sparsamkeit dränge. Der Redner entwickelte dann den Gedanken einer Reform der Matrikularbeiträge, die nicht mehr wie jetzt nach dem Kopf der Bevölkerung der Einzelstaaten, sondern nach deren Leistungsfähigkeit berechnet werden sollten, und stellte die Festlegung der Beiträge auf eine Reihe von Jahren zur Erwägung. Im neuen Etat mache sich auch die Heeresvorlage bemerkbar. Wenn die Annahme des Staatssekretärs des Reichsschatzamts richtig sei, daß die in Aussicht stehenden Handelsverträge keine Mehreinnahmen bringen würden, sei es Pflicht des Staatssekretärs gewesen, bei der Einbringung einer solchen Vorlage auch für die Deckung derselben Vorschläge zu machen. Der Ansicht des Staatssekretärs, daß bei etwaige neuen Steuern der minder leistungsfähigen Schultern geschont werden müßten, stimmte der Redner durchaus bei. Er betonte, daß nicht nur die arbeitenden Klassen, sondern auch der ganze Mittelstand geschont werden müsse, und gab unter Zustimmung des Zentrums der Erwartung Ausdruck, daß man bei Erschließung weiterer Steuerquellen nicht auf das Bier und den Tabak zurückgreifen werde. In einer Besprechung der neuen Forderungen für Deutsch-Südwestafrika zollte der Redner unter dem Beifall des Hauses dem tapferen Verhalten der dort kämpfenden deutschen Truppeu warme Anerkennung. Die auswärtigen Verhältnisse streifend, lieh der Redner der sicheren Erwartung Worte, daß der russisch-japanische Krieg keine Störung des europäischen Friedens verursachen und vor allem Deutschland nicht in Mitleidenschaft ziehen werde. Den jüngst von Seiten des Reichskanzlers geäußerten Ansichten über das Verhältnis Deutschlands zu England stimmte er durchaus zu. Auf die Frage der Handelsverträge übergehend, erklärte er seine Befriedigung über den Abschluß einer Reihe von Verträgen. Was den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn anlange, so möge es ja zutreffen, daß über den Stand der Verhandlungen keine Mitteilungen gemacht werden könnten. Wenn aber Oesterreich-Ungarn glaube, daß es für den Fall des Nichtzustandekommens eines Tarifvertrages vom Reiche die Meistbegünstigung zugestanden erhalten werde, so dürfte es sich im Irrtum befinden. Diese Bemerkung des Redners wurde im Zentrum und auf der Rechten mit lebhafter Zustimmung begleitet. Der Redner führte weiter aus, bei aller Wertschätzung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn könne man doch von Deutschland nicht die Preisgabe vitaler Interessen verlangen. In einer kurzen Erörterung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wies der Redner auf eine Aeußerung des Präsidenten Roosevelt bei der neulichen Einweihung einer Schule hin. Die Aeußerung ging dahin, daß in der Union jedes Kind seinen Gott nach seinem Glauben solle verehren können. Wenn das in einem Staate möglich sei, in welchem Kirche und Staat getrennt seien, um wie viel mehr müsse man das verlangen in einem Reiche, in welchem Kirche uund Staat freundschaftlich verbunden seien. In Deutschland sei aber den Katholiken die völlige Gleichstellung mit den andern Staatsbürgern noch immer nicht gewährt. Und doch sei das unbedingt geboten gegenüber jedem einzelnen Katholiken, jedem Ordensmanne, jedem Jesuiten. Das Zentrum spendete dieser Bemerkung lebhafte Zustimmung.

Unfälle und Vergehen.

† **Königsberg,** 6. Dez. Wie die Königsberger Hartungsche Zeitung meldet, ist am Sonntag mittag ein Kreuzer Fischerboot bei Rossiten zwei Kilometer vom Lande gekentert. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken, die übrigen drei Mann wurden gerettet.

Provinzielle Nachrichten.

(?) **Haltern,** 6. Dez. Ein trauriges Unglück ereignete sich auf der Bahnstrecke Münster—Haltern am gestrigen Nachmittage. Der 2.39 Uhr von Münster abfahrende Schnellzug überführ in der Nähe von Appelhülsen einen, in einem Neubau beschäftigten 17jährigen Bauarbeiter. Dieser, im Begriffe, das Bahngleise zu überschreiten, ließ einen Güterzug vorbeifahren und beachtete nicht den herankommenden Schnellzug, dessen Lokomotive ihn erfaßte und am Kopf und an der Seite so heftig traf, daß der Tod sofort eintreten mußte.

* **Raesfeld,** 6. Dez. Religiöse Vorträge hält in unserer schön geschmückten Pfarrkirche seit Donnerstag abend ein Missionspater aus Steyl, der 5 Jahre im dunkeln Erdteil Afrika bei den Schwarzeu gewirkt hat. Diese Vorträge dauern bis zum Tage Mariä Empfängnis.

P. **Borbeck,** 5. Dez. Den Sperlingen wird es diesen Winter hier aber schlimm ergehen, namentlich dann, wenn der Winter sehr hart werden sollte und die Spatzen sich scharenweise auf freien Plätzen nahrungsuchend vereinigen müßten. Mehr als bisher wird dann darauf „losgefeuert" und die Schulkinder werden mit ihren Vogelfallen auch viele zu erbeuten suchen, denn die Gemeindekasse zahlt ja für einen Sperlingskopf zwei Pfg. und ebensoviel auch das Landwirtschaftliche Kasino, von dem dieser Sperlingskrieg ausgegangen ist. Die Polizeisergeanten sind angewiesen, die Sperlings-Köpfe einzusammeln.

* **Wesel,** 5. Dez. Auch in diesem Jahre wird die Zahl der Weihnachts-Urlauber im Soldatenstande eine große sein. Die Urlaubszeit soll soweit auszudehnen sein, wie nur irgend möglich.

* **Oberhausen,** 5. Dez. Die Inhaber eines hiesigen Rechtsbureaus und Inkassogeschäfts, Barbian und Kühnen, sind flüchtig, nachdem sie Unterschlagungen in Höhe von ca. 10 000 Mk. gemacht haben. Eine junge Verkäuferin von hier ist ebenfalls mit den Genannten ausgerückt.

* **Hannover,** 7. Dez. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonntag zu Montag in dem Uhrengeschäft von Konrad Latwesen ausgeführt. Die Diebe drangen von einem leerstehenden Zimmer der ersten Etage durch die Decke in den Laden ein und stahlen für mehr als 10 000 Mk. Uhren und Goldwaren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt,** 7. Dezember.

(]:[) **Der Turnverein „Phönix",** in welchem im verflossenen Jahre eine rege Tätigkeit herrschte, hat nach dem in der letzten Versammlung herausgegebenen Bericht während der kurzen Zeit seines Bestehens ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Während des letzten Jahres fanden 38 Aufnahmen und 10 Abmeldungen statt, außerdem schieden 6 eifrige Mitglieder aus behufs Ableistung ihrer Dienstpfsicht, sodaß der Verein z. Zt. über die recht stattliche Zahl von 59 Mitgliedern verfügt. Ein in der letzten Versammlung gestellter Antrag auf Abschluß einer Turnunfallversicherung für sämmtliche aktiven Turner fand allgemein lebhaftes Interesse und wird solcher in der am kommenden Samstag stattfindenden General-Versammlung zum Beschluß gelangen. Auch steht die Gründung einer Altersriege bevor, sodaß in Zukunft den älteren Mitgliedern ebenfalls Gelegenheit geboten ist, sich am aktiven Turnen zu beteiligen. Für Turnfreunde und Interessenten sei noch bemerkt, daß Anmeldungen zur Aufnahme im Verein an jedem Turnabend durch die Turnwarte, sowie durch die Vorstandsmitglieder entgegen genommen werden.

** **Die Rechtfertigungsantwort des Herrn Esterhues** veranlaßt den „Volksfreund", zu bemerken, „daß dem Redakteur des Bocholter Volksblattes, Herrn Fehrecke, der betr. Artikel bereits am Dienstag, 29. Nov. vorm. zugegangen ist. Welche Gründe Herrn Fehrecke bewogen haben, den Artikel bis Samstag, 3. Dez. zurückzustellen, können wir nicht beurteilen; wegen Raummangels jedenfalls nicht." Aus seiner eigenen Praxis heraus muß es der Volksfreund wenigstens wissen, daß es zmal vorkommt, daß fertiger Satz, der nicht von besonderer Eile ist, vom Metteur zurückgestellt werden muß. Dasselbe hat sich auch Derjenige gefallen lassen müssen, dem Herr Esterhues in unserem Blatte entgegentrat.

** **Die erste Folge des „Milchkrieges"** ist, daß sich die hiesige Molkerei veranlaßt gesehen hat, ihre Annoncen dem „Volksfreund" zu entziehen. Wir registrieren diesen Beschluß der Molkerei und stehen trotz der uns gegenüber gestatteten kleinen Bosheiten des Blattes nicht an, ihn als einen durchaus unpassenden zu bezeichnen. Das „Verbrechen" des „Volksfreund" besteht darin, daß er ein „Eingesandt", für das er die preßgesetzliche Verantwortung ablehnte und welches zum Teil gegen den Leiter der Molkerei gerichtet war, berücksichtigte. Eine „Mundtotmachung" der Presse ist aufs entschiedenste zu verurteilen, im vorliegenden Falle aber erst recht.

** **Die Milchlieferanten** und -Händler hielten gestern im Restaurant des Herrn Mayland eine weitere Versammlung ab, über die uns berichtet wird: Die Versammlung stand unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Döink, der die Berechtigung der Forderungen der Milchlieferanten anerkante und zum gemeinschaftlichen Handeln ersuchte. Nach eingehenden Beratungen wurde beschlossen, von der früher beschlossenen Erhöhung des Milchpreises nicht Abstand zu nehmen. Dem Vertrage schlossen sich weitere Milchlieferanten an. (Die in dem Bericht über die Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins in Nr. 329 genannten zwei Lieferanten wurden, wie wir auf Wunsch mitteilen, durch einen Zuruf aus der Mitte der Versammlung bekannt gegeben. Red.)

):(**Der Radfahrer-Verein „Wanderlust"** beabsichtigt eine Montör-Abteilung einzuführen. Beschluß darüber soll in der am Sonntag stattfindenden Generalversammlung gefaßt werden.

☛ Wegen plötzlichen Annoncenandrangs mußten mehrere Lokalberichte zurückgestellt werden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Auf rettet eure heiligen Güter!

Dieser Ruf ging vor Jahresfrist durch die Presse, als es bekannt wurde, daß der herrlichen Rochuskirche in Düsseldorf die Gefahr drohe, durch Ausnutzung eines umliegenden Geländes verbaut zu werden. Durch die Opferwilligkeit vieler ist die Aussicht gesichert, daß das herrliche kirchliche Bauwerk nicht durch Gebäude verbaut, sondern frei gehalten wird. Ein Erfolg ist aber nur dann gesichert, wenn die vom Ministerium gestattete Rochuslotterie, deren dritte und letzte Serie vom 10. bis 17. Dezember d. J. gezogen wird, einen vollen Erfolg hat.

Jedermann sollte sein Scherflein zur Freihaltung für dieses erhabene Baudenkmal der Stadt Düsseldorf beisteuern, und mancher wird die Gelegenheit um so lieber benutzen, als sie ihm die Aussicht gibt, für nur 2 Mark einen großen Haupttreffer zu machen.

Rochuslose a 2 Mk. (jedes II. Los gewinnt) muss jeder spielen |

„Corsett mit echten Herkulesfedern

nach allen Seiten biegsam, garantiert unzerbrechlich.

☛ **Grand Prix St. Louis 1904.** ☚

Jedes Korsett muss immer den Stempel Herkules tragen, sonst unecht. In allen besseren Geschäften zu haben.

Hautunreinheiten jeder Art beseitigt man durch Gebrauch des an Wirksamkeit unerreichten, in Tuben a 50 Pfg. erh. **Myrrholinglyzerin.**

Nachruf.

Gestern morgen 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser treues Innungsmitglied

Friedrich Hilbring

im Alter von 65 Jahren.

Wir werden dem so jäh aus unserem Kreise Abgerufenen ein bleibendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 6. Dezember 1904.

Die Metzger-Zwangs-Innung.

Der Vorstand:

Jos. Stockhorst, Obermeister.

Die Drogerie

Wilhelm Reygers-Riegermann

am Markt

empfiehlt:

☛ hochfeinen Cognac, direkt von Cognac bezogen, ☚

echte holländische und französische Liqueure,

P. Bardinet, Bordeaux,

von **Erven Lucas Bols** und **Wynand Focking,** **Amsterdam,**

ferner

Advocat von J. G. Gooymanns & Zoon, Hertogenbosch,

Benediktiner von der Abtei Fécamp,

echten Chartreuse aus der Grande Chartreuse,

echten Angostura-Bittern, Marascino di Zara,

Schwedischen Punsch von J. Cederlund Söhne, Stockholm.

Ferner vorzügliche Qualitäten in altem

Jamaica-Rum und Arac.

Mein hochfeiner

Kräuter-Bitter

aus den feinsten ausgesuchten Kräutern und Ingredienzien, nach altem holländischen Rezept hergestellt, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Geschäfts-Anzeige!

Einem gehrten Publikum von **Bocholt und Umgegend** hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich jetzt meine Wohnung nebst Werkstätte zur **Anfertigung von eleganter Herrengarderobe** in der

Wernerstrasse Nr. 20

habe und halte mich daher bestens empfohlen. Indem ich allen prompteste und reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mir das bis jetzt erwiesene Zutrauen auch fernerhin nicht vorzuenthalten.

Hochachtungsvoll

August Hartkopf,

Schneidermeister.

NB. Wie allgemein bekannt, traf mich am 30. Oktober das Unglück, daß, während ich mich mit meiner Familie auf der Reise befand, meine Behausung in der Navardistraße ein Raub der Flammen wurde. Nun haben sich Lästerzeugen gefunden, die sich alle erdenkliche Mühe machten, die Schuld des Brandes auf mich zu werfen, welches natürlich von ziemlich niederem Charakter zeugt; denn sofern man selbst allem Unrecht fernsteht, bürdet man nie einem Unbescholtenen ein Unrecht auf. Auch erkläre ich hiermit, daß die mit dem Pfandsiegel versehenen Möbel, welche während des Brandes auf der Straße standen, nicht mir, sondern dem Wirt Lehnemann gehörten.

Hundert Mark Belohnung!

In der Nacht von Donnerstag, den 1. Dezember, auf Freitag, den 2. Dezember, ist an unserem Petroleum-Kesselwagen, an der Rampe der Eisenbahn zu Bocholt stehend, das Schloß an dem Auslaufrohre zertrümmert und entwendet und der Hahn geöffnet worden.

Wer uns den nichtswürdigen Täter so bezeichnet, daß dessen Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Wesel, 5. Dezember 1904.

Gebr. Rigaud.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von ½3—¼4 Uhr, Dienstags ½9—¼10 Uhr abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.



Bekanntmachung.

Im Interesse des Publikums mache ich besonders darauf aufmerksam, daß die Vollziehungsbeamten zum Empfang von Steuern, Gebühren usw. nicht berechtigt sind.

Geldbeträge dürfen dieselben in folgenden Fällen n Empfang nehmen:

1. bei Aushändigung von Mahnzetteln, wenn in denselben die Ermächtigung seitens der Vollstreckungsbehörde ausdrücklich erteilt ist,
2. bei Pfändungen, wenn ein von der Vollstreckungsbehörde ausgefertigter Pfändungsbefehl vorgezeigt wird,
3. wenn im Versteigerungstermin freiwillige Zahlungen erfolgen,
4. bei Versteigerungen der Erlös derselben,
5. **Bei Vorzeigung einer vom Rendanten unterzeichneten Quittung.**

Bocholt, den 13. November 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Empfehle zu Weihnachten:

Hochfeine Gänse

und alle Sorten

Wild und Geflügel

zum billigsten Preise.

Heinr. Schneider, Münster i. W.,

4 Michaelisplatz 4,

gegenüber der Königl. Regierung.

880 Fernruf 880.

Versand nach allen Plätzen.

Wilhelm Reygers-Riegermann,

Drogerie am Markt.

Reygers Fresspulver

für



befördert die Verdauung und wirkt Appetit anregend. Mast-Erfolg unübertroffen.

Alle **Reparaturen** an Uhren und Goldsachen werden gut, schnell und billigst ausgeführt bei

Jos. Büdding, Uhrmacher,

Waisenhausstraße.

Unterricht

im Violin- und Zitherspiel

erteilt

Edmund Lins,

Musiklehrer,

Hohenzollernstraße 462.

Heute (Mittwoch) nachmittag von 2 Uhr ab ist auf der Freibank

rohes Schweinefleisch

zu haben.

Wegen **Sterbefalls** ist das von Herrn Metzgermeister **Hilbring** benutzte

Ladenlokal

nebst Wohnung,

Königstraße Nr. 82, auf sofort oder später zu vermieten.

Auch kann unter sehr günstigen Bedingungen das bisher darin geführte Metzgergeschäft übernommen werden.

Näh. Auskunft in d. Exp. d. Bl.

Ein Junge

zum **Fäden-Angeben** und

zwei Mädchen

zum **Stücke-Nachsehen gesucht.**

Schuster & Dübigk.

Eine Rauhmaschine

2½ Jahre gebraucht, **24walzig,** von Müller gebaut, 210 Ctm. Arbeitsbreite, mit **24 Reservewalzen,** für M. 1500.— abzugeben.

Offerten unter **„Rauhmaschine"** an die Expedition d. Bl.

Hochrote Tigerfinken,

reizende kl. Sänger, Paar 2.50, 5 Paar 10 Mk. **Kardinäle mit roter Haube,** abgehörte Sänger, St. 5 Mk., 2 Stück 9 Mk. **Harzer Kanarienvögel,** edle, flotte, Hohl- u. Klingelroller, auch bei Licht singend Stück 6, 8, 10, 12 Mk. Kleine Papageien, sprechen lernend, Stück 5 Mk. Zahme sprechende Amazon-Papageien, Stück von 30 Mk. Wellensittiche, Zuchtpaar, Paar 6 Mk., versendet geg. Nachnahme unter Garantie für leb. Ankunft **L. Förster,** Vogel-Versand, **Chemnitz i. Sa.**

Gottesdienst-Ordnung.

Donnerstag, den 8. Dezember (Mariä Empfängnis).

13-stündiges Gebet.

St. Georg.

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Levitenamt.
11 Uhr Betstunde für die Bauerschaften.
12 Uhr Betstunde für die Oberklassen der Knabenschulen.
1 Uhr Betstunde für die Oberklassen der Mädchenschulen.
2 Uhr Betstunde für die Stadt.
2½ Uhr Betstunde für den Verein für jugendliche Arbeiter und den Lehrlingsverein.
3¼ Uhr Betstunde f. den Gesellenverein.
4 Uhr Betstunde für die Feldmark.
4½ Uhr Betstunde f. den Mütterverein.
5¼ Uhr Betstunde für den Arbeiterinnenverein und die Jungfrauen-Kongregation.
6¼ Uhr Schlußandacht.

Anmerkung. Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den hl. Vater.**

Liebfrauen.

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und Hochamt.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr feierliches Hochamt.
11½ Uhr Betstunde für die Bauerschaften Stenern und Hohenhorst.
12 Uhr Betstunde für die Knaben-Mittelklassen.
12½ Uhr Betstunde für die Mädchen-Mittelklassen.
1 Uhr Betstunde für die Mädchen-Oberklassen.
1½ Uhr Betstunde für die Knaben-Oberklassen.
2 Uhr Betstunde f. den Arbeiterverein.
2½ Uhr Betstunde für die Marianische Jungfrauen-Kongregation.
3 Uhr Betstunde für den Verein christlicher Mütter.
3½ Uhr Betstunde für die Feldmark.
4 Uhr Betstunde für die Marianische Jünglings-Sodalität.
5 Uhr Betstunde für die Stadt, und zwar für die Ostmauer-, Oster-, Gasthaus- und Langenbergstraße.
5½ Uhr für den übrigen Teil der Stadt.
6 Uhr Schlußandacht mit Litanei-Gesang und Te deum.

Anmerkung. Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den hl. Vater.**

St. Joseph.

6 Uhr Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes und Hochamt.
Die ½7-Uhr-Messe fällt aus.
8 Uhr hl. Messe.
½10 Uhr Levitenamt.

Betstunde halten:

11—12 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen.
12—1 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen.
1—2 Uhr die Jungfr.-Kongregation.
2—3 Uhr Biemenhorst.
3—4 Uhr Mussum.
4—5 Uhr der Mütterverein.
5—6 Uhr der Josephsverein.
6—7 Uhr ist feierliche Schlußandacht.

Anmerkung. Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den hl. Vater.**

St. Klara.

5 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und hl. Messe.
7 Uhr zweite hl. Messe.
5½ Uhr Schlußandacht.

Anmerkung. Bei den hl. Messen und bei der Schlußandacht ist **Kollekte für den hl. Vater.**

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8½ Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Mariä Empfängnis, 8. Dez. (Titularfest).
½8 Uhr:
Gemeinschaftliche hl. Kommunion.
4 Uhr: **Feierliche Andacht, Bundeserneuerung und Weihe an die allerseligste Jungfrau.**

Kath. Arbeiter-Verein.

Donnerstag, 8. Dezbr., 2 Uhr:
Betstunde in Liebfrauen.

Zur Schlußandacht entsendet der Verein eine Fahnen-Deputation.

7¼ Uhr: **Exerzitanten-Versammlung.**

Zu derselben werden auch diejenigen Mitglieder hierdurch eingeladen, die an den **Weihnachts-Exerzitien** teilnehmen wollen.

Der Vorstand.

Lehrlings-Verein.

Mariä Empfängnis:
Betstunde
2½ Uhr in St. Georg.
Abends keine Versammlung.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen für die **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Ausschläge** der altbewährten

Karbolteerschwefel-Seife.

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frankf. a. M. Vorr. 50 Pfg. per Stück bei:

Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.

Prima Kleinfleisch,

à Pfd. 28 Pfg., versendet unt. Garantie für gesunde, saubere, gut sortierte Ware in Kübeln v. 30 Pfd. gegen Nachnahme

J. Feuerstein,
Neumünster i. Holst.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Gerh. Seppeler
findet am Freitag, dem 9. d. M., um 8½ Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für die
Wwe. Gerh. Hund
findet am Samstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

6000 Mark

als erste Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mädchen

für alle Hausarbeit per Januar gesucht.

Frau J. Schäfer,
Nordstraße 6.

Geübte
Spulerinnen und Haspelerinnen
finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

Baumwollspinnerei Rote Erde.

Eisenbranche.

Reisender gesucht

z. Bes. d. Schlosser-, Schmiede- und Händlerkundschaft von Westfalen und Rheinland.

G. Sträter & Sohn, Hagen i. W.

Für Berlin sucht ein dort bestens eingeführter

AGENT

die **Vertretung** einer erstklassigen Weberei. Beste Referenzen stehen zu Diensten.
Offerten unter **G. W. 50** an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen einen tüchtigen,
Untermeister,
der bereits an Wechsel- und Schaftmaschinen-Stühlen gearbeitet hat.

Gebr. Wegmann & Cie.,
Rhede.

Ein tüchtiger
Untermeister
gesucht, der auch mit Schaftmaschinen fertig werden kann.

A. & L. Ketteler.

Eine günstige
Pachtung,
mit 10 Milchkühen zu übernehmen. 105 Scheffelgesäe gute Wiesen und Ackerboden. — Näheres durch

Franz Korte & Co.
(am Efing).

Eine schöne
Wohnung
von 6 Räumen an der Schwanenstraße (ganz oder geteilt) zu vermieten.
Wo, zu erfragen Kreuzstraße 14.

Mein im Ostwall (Ecke Augustastraße) belegene
Haus mit Garten
ist zu kaufen oder auf mehrere Jahre zu mieten.

Näheres Langenbergstr. 42.

---

2 freundliche
Zimmer
nebst Bodenraum und Keller per 1. Jan. zu vermieten. Näheres **Schanze 138.**

Hiesige Rindhäute, Kalb- und Ziegenfelle, Iltis-, Marder-, Dachs-, Fuchs-, Hasen- u. Kaninenfelle kauft zu den höchsten Tagespreisen

D. Poppert,
Ravarditor.

Grosser Räumungs-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Herren-	**Schnürstiefel**	**sonst Mk.**	**6,75**	**jetzt Mk.**	**5,00,**
„	**Zugstiefel**	**„**	**6,50**	**„**	**4,75,**
„	**prima Boxcalf-Schnürstiefel**	**„**	**11,50**	**„**	**8,50,**
Damen-	**„ Boxcalf-Schnürstiefel**	**„**	**9,50**	**„**	**7,50,**
„	**„ Boxcalf-Knopfstiefel**	**„**	**9,50**	**„**	**7,50,**
„	**„ Chevreaux- „**	**„**	**8,50**	**„**	**6,50,**
„	**„ „ Schnürstiefel**	**„**	**8.50**	**„**	**6.50,**

Kinder-Stiefel in Leder u. mit warm. Futter schon von Mk. 1.00 an.

Herzsche Stiefel für Herren, Damen und Kinder werden ebenfalls staunend billig abgegeben.

Sämtliche hier nicht angeführten Artikel, werden, um damit zu räumen, teils zu und unter Einkauf abgegeben.

Schuhwarenhaus Geschw. Sichel,
Ravardistrasse 4, **BOCHOLT,** Ravardistrasse 4.

Kath. Gesellen-Verein.

Donnerstag (Fest Mariä Empfängnis), 8 Uhr, in St. Georg: **Gemeinschaftliche hl. Kommunion;** darauf im Vereinshause: **Frühstück.**
3¼ Uhr in St. Georg: Andacht.
NB. Beide Male eine Viertelstunde vorher Sammeln im Vereinshause.
½8 Uhr: Festversammlung mit Gesang und lebenden Bildern.
Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder ladet zur Teilnahme an dieser Feier der Jubiläums- und Weihnachtskommunion freundl. ein

Der Vorstand.

Freitag, den 9. Dezember 1904, abends 8 Uhr,
im oberen Saale des Hotels Steiner, Bocholt:

Phonola-Konzert,

veranstaltet von der Pianofortefabrik Gerhard Adam, Wesel.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Westfälischer Bankverein münster.

Filiale Bocholt.
Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 579 000.—.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Borsalino-Hüte,

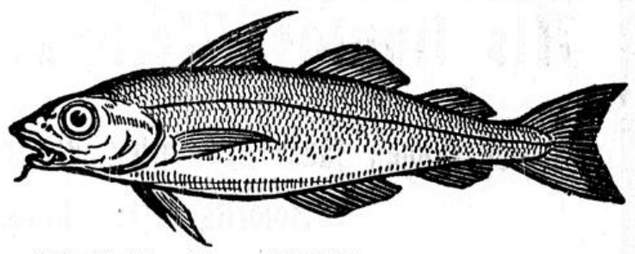
leicht — bequem — solide,
grosse Auswahl in schönen neuen Facons
empfiehlt
E. Heissen.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle
Thermometer und Aneroid-Barometer,
Brillen und Kneifer etc. etc.
in großer Auswahl.

Clemens Kösters,
Nordstraße 1.

Pelzwaren eigene Konfektion:
Colliérs, Stolas, Kragen, Muffen
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Reparaturen und Umänderungen schnell, gut und billig.
Kürschnerei E. Heissen.

Central-Butterhaus.



Lebendfrischen kleinen Schellfisch,	**Pfd.**	**14**	**Pfg.**
„ Angelschellfisch (2—4pfünd.)	**„**	**35**	**„**
„ Seelachs (ohne Kopf),	**„**	**28**	**„**
„ Kabeljau „	**„**	**23**	**„**
„ feine Schollen,	**„**	**15**	**„**
„ große Rotzungen,	**„**	**35**	**„**

Diese Woche zweimaliger Eingang. Mittwoch und Freitag früh.

Ferner empfehle:

Prima geräucherten Schellfisch, Pfd. 28 Pfg.
„ Kieler Sprotten, Kiste 85 „
Bückinge, Bratheringe, Rollmops, Bismarckheringe 2c. **billigst.**
Hochfeinen Spekulatius (keine Fabrikware) **per Pfd. 38, 50, 60 Pfg.**
„ Aachener Printen, Pfd. 45 und 60 Pfg.
„ Feigen, Pfd. 19 und 25 Pfg.
„ Datteln, Pfd. 22 und 28 Pfg.
„ Wallnüsse, Pfd. 23 und 30 Pfg.
„ Haselnüsse, Pfd. 30 und 38 Pfg.
„ Maronen, Pfd. 18 und 22 Pfg.

Osterstr. 49. Fr. Barth. Osterstr. 49.

Winter-Paletots
(dauerhaft im Tragen)
empfiehlt
Joh. B. Fisser.

---

2 bis 3 schöne
Zimmer
per sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Achtung!

Auf vielseitigen Wunsch werde ich vom **15. Dezember** ab wöchentlich zweimal, und zwar **Mittwochs und Samstags**

Asche und Kehricht abholen lassen.

Es werden bis dahin noch Anmeldungen unter nachstehenden Bedingungen angenommen:

1. Asche und Kehricht müssen Mittwochs und Samstags in von zwei Männern bequem tragbaren Kisten oder in Eimern bereit stehen;
2. Bauschutt, Gartenerde, Schnee und Eis sind nicht mit einbegriffen, wohl wird solches auf Bestellung abgeholt und besonders berechnet;
3. der Preis beträgt für Abonnenten pro Vierteljahr **3 Mk.** und ist im voraus zu zahlen;
4. die Abonnenten müssen erlauben, daß an ihrem Hause ein Schild angebracht wird, damit den Arbeitern, welche das Abholen besorgen, von der Straße aus erkenntlich ist, wo Asche und Kehricht abgeholt werden müssen;
5. Anmeldungen, worin auch nur ein Teil dieser Bedingungen nicht anerkannt wird, werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Bocholter Strassen- u. Latrinen-Reinigungsanstalt,
Kaiserstraße 18.

Bilderbücher, Märchenbücher, Erzählungsbücher, Malbücher, Zeichenbücher, Romane und Geschenkwerke in allen Preislagen, Unterhaltungs- und Gesellschaftsspiele in reichhaltiger Auswahl

empfiehlt

Wwe. J. Valk, Buchhandlung, Bocholt, Nobelstrasse.

Jeder versuche hier sein Glück!

Eine so sehr günstige Lotterie kehrt nie wieder!
Ziehung in 3 Tagen! Jedes 11. Los gewinnt!

Hauptgewinn 27,000 Mk. bar.

St. Rochus-Lose a 2 Mk., 11 Lose 20 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra.)

Glückskollekte A. Rolef, Münster i. W., Markt 37.

Rotenburg.

Donnerstag, den 8. Dezember, und Sonntag, den 11. Dezember:

Humoristisch-musikalische Familien-Unterhaltung.

Auftreten des bestbekannten und beliebten Humoristen

H. Pesch-Mario.

(Humorist, Schlittenschellen- und Xylophon-Virtuose)

mit seinem streng dezenten Riesen-Repertoir.

Anfang 4½ Uhr. Eintritt 10 Pfg.

An beiden Tagen von 11½ bis 1 Uhr:

MATINEE.

Bier 10 Pfg. **Entree frei.** Bier 10 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Jos. Temming jun.

NB. Herr H. Pesch-Mario absolvierte vor kurzem Engagements im Lortzing-Theater in Münster, Kasino in Breden, Kasino in Greven, ist neu engagiert für das Kasino in Münster u. viele andere Etablissements.

Konditorei und Café-Restaurant

JOHANN IMPING,

Ravardistrasse 42,

empfiehlt zu Nikolaus **SPEKULATIUS** in bekannter Güte.

Mandel-Spekulatius à Pfd. 1 Mk.,
hochfeinen Spekulatius à Pfd. 80 Pfg.,
guten Spekulatius à Pfd. 60 Pfg.

Abbruch.

Die an der Ostmauer unter Nr. 4 u. 6 belegenen früheren Giessingschen Häuser beabsichtigen wir zum Abbruch zu verkaufen.

Gefl. Offerten erbitten wir an unserer Kasse, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, **bis zum 25. ds. Mts.,** abzugeben.

Bocholt, den 6. Dezember 1904.

Westfälischer Bankverein.
Filiale Bocholt.

Adam-Pianos

haben sich seit über 75 Jahren in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit als vorzüglich bewährt; sind kreuzsaitig mit starkem Eisenrahmen, Panzerstimmstock u. in geschmackvoller Ausstattung gebaut; werden zu mässigen Preisen gegen bar oder gegen Abschlags-Zahlungen frei Haus geliefert; sind auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf zu haben.

Pianoforte-Fabrik

Gerhard Adam

Seit kurzem um das Doppelte vergrössert. **WESEL** Gegründet 1828. Vielfach prämiiert, zuletzt Düsseldorf 1902.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind **SINGER NÄHMASCHINEN** nur zu kaufen in den Geschäftsstellen der **SINGER Co.** NÄHMASCHINEN ACT. GES. **Wesel, Wilhelmstrasse 8.**

Gesetzlich geschützt.

Jede Maschine trägt diese Schutzmarke.

Kleiner Kotten

von 20 Scheffelgefäe Acker und Weiden (3 Kühe) auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres durch

Franz Korte & Co.
(am Esing).

Gebrauchter

Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **T. W.** umgehend in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ausverkauf H. Moelter.

Neustr. 13. **Schaukel- u. Fahrpferde, Ställe, Läden, Küchen, Puppen,** Neustr. 13.

sowie

sämtliche Spielwaren

empfiehlt

zu und unter Einkaufspreis

Ausverkauf H. Moelter.

Clemens Kösters, Nordstr. 1,

empfiehlt für Weihnachten

Nähmaschinen

(die besten deutschen Fabrikate), als:

Dürkopp-, Phönix-, Kochs Adler-, Junker & Ruh-Maschinen.

Neu: Favorit-Nähmaschinen, sehr billig.

Garantie 5 Jahre.

Abschlagzahlungen bewilligt.

Photograph. Atelier Bigge,

Bocholt, Nordstraße 8,

hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Als sinnige Weihnachtsgeschenke

empfehle

Vergrößerungen (auch nach alten Bildern) in prima Retouche, Kolorits in Öl-Aquarell.

Täglich geöffnet. Täglich geöffnet.

Hiermit bringe mein

Flaschenbier-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Außer dem beliebten hellen u. dunklen **Dortmunder-Roßbräu** führe von heute ab wieder echtes

Münchener

Pschorrbräu.

Achtungsvoll

H. Hüls, Osterstr. 52.

Pelzwaren

(Persianer)

in Skunks, Nerz, Biber, Sealskin, Marder, Iltis, Waschbär, Luchs, Thibet, Moufflon, sowie alle vorkommenden **billigen Pelze.**

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen.

LOUIS VALLÉE, Bocholt,
Anholt und Wesel.

Zahle für **prima große Iltisse 4.50 Mk.,** sowie für **Marder, Otter und Füchse** die höchsten Preise.

Central-Hotel.

Heute (Mittwoch), den 7. Dezember:

Italiener-Konzert.

Entree 20 Pfennig.
Anfang 8 Uhr.

Innungsausschuß zu Bocholt.

Einladung

zu der am **Mittwoch, 14. Dezbr., abends 8½ Uhr,** im Gesellenhause stattfindenden

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufstellung des Haushaltsplans für 1905.
2. Buchführungs-Kursus.
3. Besprechung üb. Fortbildungsschulen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verband christl. Bauhandwerker u. Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Am **Feiertag, dem 8. d. M., nachmittags 5 Uhr,** im Vereinslokal, **Fr. Döring,** Ostertor:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Lohnforderung betr.
2. Beschlußfassung über Winterbeiträge.

Um allseitig pünktliches Erscheinen, auch d. interessierten **Rheder Kollegen,** bittet

der Vorstand.

Arbeiter-Vertreter-Verein.

Donnerstag (Feiertag) morg. 11½ Uhr:

Versammlung und Empfang der Beiträge.

Radfahrer-Verein „Wanderlust" Bocholt.

Sonntag, den 11. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr, im Restaurant zum großen Kurfürsten:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ballotage.
2. Bericht der Delegierten vom Bezirkstag in Emmerich.
3. Wahl eines Saalfahrwarts.
4. Bildung einer Motorabteilung. (Antrag Nik. Vollmer.)
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Alle diejenigen, welche bereits Motorrad fahren und sich für eine Motorabteilung interessieren, sind zu der Versammlung herzl. willkommen.

D. O.

Holländ. Butterhaus.

Suppenhühner, Kapaunen, junge Hähnchen
stets vorrätig
Ostermarkt 41.

Eilt!

In 4 Tagen vom 10.—17. Dezember cr.:

Ziehung der beliebten und letzten

St. Rochus-Lotterie.

Haupttreffer:

30000 M.
10000 „
5000 „

15379 Gewinne mit **120000** Mark Wert.

Lose a **2 M** 11 Lose **20 M.**

Porto und Liste **30** Pfg.

Nachnahme **20** Pfg teurer

Original-Lose empfiehlt und versendet General-Debit

Ferd. Schäfer,
Düsseldorf.

Auf 11 Lose ein Gewinn!

Wer wagt, gewinnt!

bücher,
reislagen,
Auswahl
se.
al-Hotel.
och), den 7. Dezember:
er-Konzert.
e 20 Pfennig.
fang 8 Uhr.
gsausschuß
Bocholt.
Einladung
Mittwoch, 14. Dezbr.,
Uhr, im Gesellenhause
rsammlung.
esordnung:
des Haushaltsplans für
gs-Kursus.
z üb. Fortbildungsschulen.
es.
Der Vorstand.
ristl. Bauhandwerker
arbeiter Deutschlands.
tag, dem 8. d. M.,
nittags 5 Uhr,
al, Fr. Döring, Ostertor:
tglieder-
ammlung.
esordnung:
ung betr.
sung über Winterbeiträge.
g pünktliches Erscheinen,
sierten Rheder Kollegen,
der Vorstand.
-Vertreter-Verein.
Feiertag) morg. 11½ Uhr:
sammlung
fang der Beiträge.
Verein „Wanderlust"
Bocholt.
den 11. Dezember cr.,
mittags 5 Uhr,
t zum großen Kurfürsten:
l-Versammlung.
gesordnung:
ge.
der Delegierten vom Be
in Emmerich.
nes Saalfahrwarts.
einer Motorabteilung.
(Antrag Nik. Vollmer.)
denes.
Der Vorstand.
diejenigen, welche bereits
ren und sich für eine Motor
eressieren, sind zu der Ver
erzl. willkommen.
D. O.
d. Butterhaus.

ppenhühner,
Kapaunen,
ge Hähnchen
stets vorrätig
ktermarkt 41.
Eilt!
n 4 Tagen
—17. Dezember cr.:
Ziehung der
ten und letzten
chus-Lotterie.
upttreffer:
0000 M.
0000 „
5000 „
79 Gewinne mit
000 Mark Wert.
M 11 Lose 20 M.
und Liste 30 Pfg.
me 20 Pfg teurer
Lose empfiehlt und
det General-Debit
d. Schäfer,
sseldorf.
wagt, gewinnt!

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 331. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 7. Dezember 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Zweites Blatt.



Hirtenschreiben der zu Fulda versammelten Bischöfe Preußens.

II

Fünfzig Jahre sind verflossen, geliebte Diözesanen, seit Papst Pius IX. die Zeugnisse aller christlichen Jahrhunderte zusammenfaßte in die feierliche Erklärung des Glaubenssatzes der unbefleckten Empfängnis Mariä. Auf diesen Glanzpunkt im Pontifikate des neunten Pius richtete Pius X. beim Anbeginn seiner Regierung sein Auge voll Dank und Freude zurück und spricht die Hoffnung aus, daß auch jetzt noch, nach Ablauf eines halben Jahrhunderts, die Erinnerung an jenes herrliche Schauspiel des Glaubens und der Liebe zu Maria unsere Herzen freudig bewegen werde. Er erhebt daher den fünfzigsten Jubeltag jener Erklärung zu einem Freudenfeste der ganzen Christenheit. Und wenn am kommenden 8. Dez. Millionen von Herzen das feierliche Bekenntnis von der unbefleckten Empfängnis Mariä als Jubelgruß zum Himmel emporsenden, so bekennen sie als einzigen Grund dieses Gnadenvorzuges die wahre Gottesmutter Mariä. Nur weil der, den sie unter dem Herzen getragen und geboren hat, der unendlich heilige Gott ist, nur darum ist Maria zu so einziger Höhe der Heiligkeit erhoben worden.

Drei Gründe sind es besonders, geliebte Diözesanen, weshalb wir in unseren Tagen die unbefleckte Empfängnis, die Heiligkeit und Sündenlosigkeit Mariä so lebendig und innig verehren, und ihretwegen knüpften Papst Pius IX. und die Bischöfe der katholischen Kirche so große Hoffnungen an die feierliche Verkündigung des Glaubenssatzes von der unbefleckten Empfängnis Mariä, Hoffnungen, die der verewigte Papst Leo XIII. so oft und namentlich in seinem letzten Rundschreiben aussprach, „alles zurückzuführen zu Jesus Christus", und die der jetzige Papst Pius X. als sein Programm verkündete, „alles zu erneuern in Christus." Was in unseren Zeiten notwendig ist, das sind erstens, das offene Bekenntnis der Gottheit Christi, zweitens die Pflicht des Strebens nach makelloser Reinheit als Ziel alles sittlichen Lebens, und drittens die Pflege der Herzensreinheit als Quelle der Heiligung auch für das Familienleben.

Der Grund und Kern des ganzen christlichen Glaubens ist das Geheimnis der Gottheit Jesu Christi. Der Kampf zwischen Glaube und Unglaube galt zu allen Zeiten und gilt besonders heftig wieder in unsern Tagen am meisten diesem höchsten Geheimnisse des göttlichen Heilsplanes. Wer ist der, der in der Krippe als Kind geruht hat, am Kreuze gestorben ist, in seiner Kirche fortleben will bis ans Ende der Zeiten? Ist er ein bloßer Mensch? oder ist er der menschgewordene, unendliche heilige Gott selbst? Das ist die Frage, die den Mittelpunkt der religiösen Bewegungen aller christlichen Jahrhunderte und besonders unserer Tage bildet. Ist Christus selbst der unendliche heilige Gott, dann ist die, die ihm das menschliche Dasein gegeben, so hoch über aller Geschöpfe erhoben, daß nur eine der Gottesmutterschaft würdige Heiligkeit ihr Anteil sein kann. Oder kann es anders sein? Wenn du, o Christ, mit aller Sorgfalt von allen Flecken der Sünde dein Herz reinigst und es auszuschmücken suchst mit dem Aufgebote aller Tugenden, so oft du Jesum Christum, den Sohn Gottes in seinem heiligen Liebesmahle empfangen willst; sollte der ewige heilige Gott es haben zulassen können, daß sein eingeborener Sohn, als er nach dem Ratschlusse Seiner Barmherzigkeit die menschliche Natur annahm, unter einem von der Sünde berührten Herzen ruhete? Nein, Gottes unendliche Heiligkeit mußte dem menschgewordenen Erlöser eine Mutter schaffen, die ein reines Gefäß der Gnaden war, um den Urheber aller Gnade in sich aufzunehmen.

So wird denn also, geliebte Diözesanen, die Lehre von der Heiligkeit und Sündenlosigkeit Mariä zu einem Zeugnisse des wahren, lebendigen Christusglaubens. Sie ist nicht eine bedeutungslose theologische Meinung, sondern ruht auf dem Glauben an Christus als den Sohn des lebendigen Gottes. Damit aber erhält das Dogma von der unbefleckten Reinheit der Gottesmutter eine hohe Bedeutung im Aufbau der religiösen Wahrheiten.

In dem Lobpreise Mariäs als der sündenreinen Jungfrau liegen aber auch für unser sittliches Leben starke und wirkungsreiche Antriebe. Unsere Zeit leidet namenlos schwer unter der Verkennung der traurigen Bedeutung der Sünde. Man verkennt die unsagbare Bosheit der Sünde; man verkennt die Tragweite der verhängnisvollen Folgen, die die Sünde im Herzen der einzelnen Menschen und in der menschlichen Gesellschaft anrichtet. Ja man spielt mit der Sünde, indem man sie bald nur eine Schwäche der menschlichen Natur nennt, bald entschuldigt als vermeindliche Entwicklungsform der letztern. In der Mißachtung der ewigen Sittenordnung gehen weite Kreise bis zu so wahnwitziger Verirrung, daß sie die Sünde leugnen und selbst verherrlichen. Diesen traurigen Irrgängen der sittlichen Anschauungen gegenüber stellt die katholische Kirche als höchstes Ideal und Vorbild für die ganze Menschheit die sündenlose, makellose Heiligkeit hin, wie sie in Christus mit der Unendlichkeit göttlicher Fülle, in seiner Mutter nach Gottes Gnadenwahl und durch das Walten des heiligen Geistes in höchster geschöpflicher Vollendung wahrhaft und körperlich erschienen ist. Maria war die treueste Nachahmerin des Lebens des Erlösers; sie lebte mit ihm sein irdischmenschliches Leben. Niemand hat dem Erlöser so nahe gestanden, niemand hat ihn so genau gekannt, niemand ist also ein besserer Führer zu Christus als Maria. Darum ziert der unbefleckten Jungfrau Bild die Fahnen der Vereinigung eifriger katholischer Jünglinge und Jungfrauen; es leuchtet von den Türmen der Dome, es thront in den Kirchen über den Häuptern der Gemeinde; ihr Bild tritt in Tagen der Versuchung uns vor Augen, um den rechten Weg zu Christus, dem Quell aller Reinheit und Heiligkeit, uns zu zeigen. „Was immer er euch sagen wird, das tuet!" — mit diesen Worten ist Maria, wie auf der Hochzeit zu Kana als teilnehmende Helferin, so auch für alle Zeiten als Führerin der nach sittlicher Vollendung strebenden Menschheit erschienen.

Maria, die unbefleckte und makellose Jungfrau und Mutter, ist endlich in ganz besonderer Weise die Hüterin der Heiligkeit der christlichen Familien. Was anders ist der Grund so vielen Unheiles und Jammers, so vieler Zerrissenheit und Verzweiflung in tausend und aber tausend Familien, als die Sünde in ihrer vielgestaltigen Form? Um nun die Familien zu heiligen, stellte Gott die Kindheit und Jugendzeit seines eingeborenen Sohnes unter die Hut und das Walten einer vom Hauche der Sünde nie berührten jungfräulichen Mutter. Sie ist das Ideal aller Frauen, sie ist die geistige Mutter aller Kinder in echt christlichen Familien. Ihr Bild ermuntert und tröstet in sorgenvollen Stunden, stärkt und richtet auf in der Versuchung, zeigt den Weg zu Christus, den Weg zum Himmel in angstvoller, banger Nacht.

Sehet da, geliebte Diöcesanen, die hohe Bedeutung des Dogmas und der Verehrung der unbefleckt empfangenen Jungfrau! Als Wahrzeichen echten Christusglaubens, als Antrieb zum Ringen nach makelloser Reinheit, als Vorbild christlicher Sitte und heiligen Strebens insbesondere für das christliche Familienleben grüßt darum der ganze katholische Erdkreis so innig und begeistert die allerseligste und reinste aller Jungfrauen.

Diese Erwägungen sollen uns, Geliebte, am kommenden Jubelfeste ein freudiger Anlaß sein, das geheimnisvolle Band, das uns nach Gottes ewigem Ratschlusse mit Maria verbindet, noch fester und enger zu knüpfen. In seinem Rundschreiben hat Papst Pius X. mit tief empfundenen Worten darauf hingewiesen, daß Maria nicht nur die Mutter des wahren Leibes Jesus, sondern im Reiche der Gnade auch die geistige Mutter des mystischen Leibes Christi, seiner heiligen Kirche, ist, daß sie also eine wahrhaft mütterliche Stellung in der ganzen christlichen Kirche einnimmt. Wir schauen sie, wie sie in ihren Händen das Heil der Welt den Hirten aus dem Volke Israel und den Weisen als Vertretern der Heidenvölker entgegenhält; wir sehen sie als Mutter das göttliche Opferlamm zum Berge Golgatha zum Kreuzaltar geleiten und betend für die ganze Menschheit darbringen; wir sehen sie am Pfingsttage, am Geburtstage der Kirche, inmitten der Jünger den heiligen Geist herabrufen auf die ganze Christenheit; wir wissen, daß durch die Gemeinschaft der Heiligen die Christen aller Zeiten in heilger geistiger Gemeinschaft mit ihr verbleiben.

Darum soll denn auch das Jubelfest der Unbefleckten Empfängnis uns ein Antrieb sein, stets von neuem der Weissagung uns zu freuen, die sie selbst, des heiligen Geistes voll, im Hause der Elisabeth verkündet hat: „Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter."

Je mannigfaltiger die Gefahren, je heftiger die Stürme sind, denen die Kirche, daß Schifflein Petri, auf dem Meere der zeitlichen Wandlungen ausgesetzt ist, desto vertrauensvoller wollen wir mit dem obersten Hirten, mit dem Steuermann des Schiffes emporblicken zum freundlich leuchtenden Meeresstern, zu Maria; desto treuer wollen wir mit ihr zu ihrem göttlichen Sohne halten; desto inniger Hand und Herz zu ihr und mit ihr zum Throne des Lammes erheben.

Vereint mit ihr, durch die Gott dem Urquell alles Segens, seinen eingeborenen Sohn, der Menschheit gegeben hat, erheben wir segnend die Hände über euch alle, geliebte Diözesanen:

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

Gegeben zu Fulda, am Grabe des heiligen Bonifatius, am 17. August 1904.

G. Kard. Kopp, Fürstbischof von Breslau, zugleich in Vertretung des Bischofs Wilhelm von Hildesheim.
A. Kard. Fischer, Erzbischof von Köln.
†† **Thomas,** Erzbischof von Freiburg.
† **M. Felix,** Bischof von Trier.
† **Andreas,** Bischof von Ermland.
† **Hermann,** Bischof von Münster.
† **Dominikus,** O Cist., Bischof von Limburg.
† **Adelbertus,** Bischof von Fulda.
† **Augustinus,** Bischof von Culm.
† **Hubertus,** Bischof von Osnabrück.
† **Wilhelm,** Bischof von Paderborn.
† **Eduard,** Weihbischof von Posen, in Vertretretung des hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Gnesen und Posen.
† **Heinrich,** Bischof von Pergamum, katholischer Feldpropst der Armee.

Ausland.

Italien.

Ein großer Umschwung

wird sich in der katholischen Bewegung Italiens vollziehen: die „Civiltà Cattolica" brachte einen höchst bedeutsamen Artikel, welcher in direkter Weise als das autoritative Programm für die nunmehrige Tätigkeit der italienischen Katholiken angesehen werden muß. Besondere Bedeutung erhält der Artikel dadurch, daß er die Beteiligung der italienischen Katholiken an den letzten Parlamentswahlen gewissermaßen legitimiert und in offener Weise gutheißt. Sodann prüft der Artikel in der eingehendsten Weise das bekannte „Non expedit" auf seine Natur, seinen Wert und seine praktische Bedeutung im Lichte der neuen Zeitverhältnisse und zieht daraus die betreffenden Schlußfolgerungen. Dieses päpstliche Wahlverbot besteht zwar noch fort, aber Pius X. hat sich nicht veranlaßt gesehen, dasselbe zu erneuern; wie solches unter seinen beiden Vorgängern üblich geworden war. Die Teilnahme so vieler Katholiken an den letzten Parlamentswahlen, sowie die katholischen Kandidaturen bedeuten demnach also nur eine Ausnahme von der Regel. Diese Ausnahmen fanden indessen statt unter vollständiger Approbation der kirchlichen kompetenten Obrigkeiten, d. h. des Papstes, der betreffenden Bischöfe usw. Das Verbot bezieht sich auf keinen Gegenstand oder keine Tätigkeit, welche an und für sich schlecht ist. Denn sonst müßte ja überhaupt den Katholiken aller Länder die Teilnahme an den politischen Wahlen verboten werden. Es handelt sich bei diesem Verbote vielmehr um ein solches unter ganz bestimmten Umständen. Diese Umstände können sich aber verändern und haben sich sehr verändert. Das „Non expedit", unter Pius IX. und Leo XIII., stellte einen öffentlichen und feierlichen Protest gegen die usurpatorische Revolution dar. Würde das Wahlverbot nun aufgehoben, so würde ohne Zweifel jene Form des Protestes fortfallen, welche in der Wahlenthaltung besteht; damit würden aber weder der Apostolische Stuhl, noch die Katholiken irgendwie die Werke der Revolution sanktionieren. Im Gegenteil: an Stelle des negativen würde der positive Protest treten, welcher unter den gegenwärtigen Verhältnissen von viel größerer Bedeutung wäre: nämlich der lebendige Protest einer katholischen Partei, welche mit allen ihr zu Gebote stehenden legalen und konstitutionellen Mitteln die Rechte der Kirche und des Heiligen Stuhles verteidigt. Auf diese Weise arbeitend, würde sie nicht im mindesten auf ihr katholisches und päpstliches Programm verzichten. Wenn der Papst hierzu die Erlaubnis geben würde, so müßten die Katholiken im Parlamente hocherhobenen Hauptes erscheinen und sich als das zu erkennen geben, was sie sind. Ihre Stellung im Parlamente müßte eine ganz klare sein und nicht den Anschein haben, als ob sie auf ihre katholischen Prinzipien Verzicht leisteten oder die zum Schaden des Heiligen Stuhles geschehenen Taten billigten oder gar schweigend ein Regierungssystem anerkennten, welches sie nicht billigen könnten. Auf solche Weise würde es keinem Zweifel unterliegen, daß die katholischen Abgeordneten als Männer der Ordnung und mit ihrem antirevolutionären Programm, eine große Stütze für die Regierung sein würden, insoweit diese die Hüterin der Ordnung ist. Damit aber eine derartige päpstliche Entscheidung die italienischen Katholiken nicht unvorbereitet träfe, ist eine sofortige, auf das ganze Land auszudehnende Vorbereitung nötig, und zwar: 1) eine feste Organisation mit militärischer Disziplin, etwa nach dem Muster des deutschen Zentrums; 2) Schaffung einer Zentralleitung für diese Organisation, sowie 3) sofortiges Aufhören jeglichen Zwiespalts unter den italienischen Katholiken.

Asien.

Die Verteidigung der indischen Grenze.

Der Oberkommandierende von Indien, Lord Kitchener, hat dem englischen Kriegsministerium jetzt einen Plan für die Verteidigung Indiens vorgelegt. Die Kosten der Ausführung sollen etwa 5 Millionen Pfund betragen. Was Kitchener in erster Linie für notwendig hält, ist eine gründliche Ausbildung der indischen Armee und die Postierung der Truppen an Stellen, wo ihre Anwesenheit von bleibenden strategischen Werte ist. Zu diesem Zwecke ist Nordindien durch parallele Linien in eine Anzahl Gebiete geteilt worden, die im Norden die Grenze berühren, während ihre Basis ziemlich tief nach Indien hineinreicht. In jedem dieser Gebiete findet eine Division Aufstellung, deren Avantgarde an der Grenze steht. Die Division werden selbständig sein, d. h. alles haben, was sie für den Krieg brauchen. Sobald der Mobilmachungsbefehl ergeht, glaubt man auf diese Weise 7 bis 8 Felddivisionen in der Stärke von je 15,000 bis 20,000 Mann in wenigen Stunden an der ganzen Grenze von Osten bis Westen konzentrieren zu können. Schon im Frieden sollen die Divisionskommandeure innerhalb ihres Gebietes absolute Machtvollkommenheit haben, da Lord Kitchener der Ansicht ist, daß die meisten Generale im Felde deshalb versagen, weil sie im Frieden nicht genügend zur Selbständigkeit erzogen werden. Lord Kitchener schlägt zwar auch die Bildung dreier Armeekorps vor, aber lediglich um dadurch zu bezeichnen, welche Divisionen zu einem gewissen Verteidigungsbezirk gehören. Die Armeekorps führen den Namen nördliches, westliches und östliches. Die Divisionen sollen ihr Hauptquartier in nachstehenden Orten haben: 1. Peschawar, 2. Ravalpindi, 3. Lahore, 4. Quetta, 5. Mehow, 6. Poona, 7. Meerut, 8. Lucknow, 9. Sekunderabad. Außerdem sollen Truppen in Burma und Rangoon stehen, dagegen würden die kleineren Garnisonen eingehen, damit stets Uebungen in großen Verbänden stattfinden können. Die Armee erhält neue Geschütze und im allgemeinen eine neue Equipierung.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin,** 4. Dez. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Samstag mit Initiativanträgen. Der erste, gestellt von der Freisinnigen Volkspartei, betonte die Notwendigkeit der Meisterkurse. Da das Haus gemeinsam mit der Regierung vor zwei Jahren in dem bekannten Antrage Trimborn ein allgemeines Programm für die Handwerkerförderung aufgestellt hat, so sah die Mehrheit keinen Grund ein, heute, wo man dabei ist, Erfahrungrn mit den Meisterkursen zu sammeln, besonders auf diese zurückzugreifen. Für richtiger hielt man es, jetzt die Schaffung einer Zentrale für die Handwerkerförderung, eines „Handwerksministeriums", in den Vordergrund zu stellen. Ein dahingehender Antrag gelangte zur Annahme. Der zweite Antrag behandelte die Haltung des Kalisyndikats gegenüber den landwirtschaftlichen Bezugsvereinigungen. Der Antrag ist formell von dem konservativen Abgeordneten von Arnim gestellt, ist aber auf eine Anregung des Zentrumsabgeordneten Dr. Strombeck zurückzuführen. Er bildet einen Protest gegen die Absicht des Kalisyndikats, den Händlern dieselben Vorzugspreise zu gewähren, wie den landwirtschaftlichen Bezugsvereinen und erzielte den Erfolg, daß der Handelsminister versprach, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß keine erheblichen Verschiebungen gegen den jetzigen Zustand eintreten sollten. Am Montag sollen die Verhandlungen mit dem Syndikat beginnen. Der dritte Antrag betr. die Reform des Wohnungsgeldzuschusses führte zu einer einmütigen Kundgebung des Hauses für den auf Anregung des Abg. Schmedding (Zentr.) gefaßten Kommissionsbeschluß, daß

den Unterbeamten mit Familien nach Maßgabe des Umzugskostengesetzes eine höhere Entschädigung gewährt werden soll. Den ursprünglichen Antrag Hitze-Schmedding, bei Festsetzung des Wohnungsgeldzuschusses die Kinderzahl der Beamten zu berücksichtigen, hatte bekanntlich der Finanzminister in der Kommission für undurchführbar erklärt. Der Minister stellte sich auf den Boden des Kommissionsbeschlusses und deutete auf das Jahr 1906 als Zeitpunkt für die Durchführung hin. Wie besonders bemerkt wurde, sprach er nicht von den Unterbeamten, denen der Vorteil des Antrages zugewendet werden soll, sondern von den unteren Beamten, was ein weiterer Kreis sein kann.

Sport und Jagd.

(Die Redaktion bittet, ihr Jagdnachrichten, welche Jägerkreisen und der Allgemeinheit von Interesse sind, stets zukommen zu lassen.)

* **Berlin,** 6. Dez. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat neuerdings wieder ein Flugblatt herausgegeben, das zwei heimische Raubvögel, den Turmfalken und Sperber, behandelt. Beide stehen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung nach ungefähr in demselben Verhältnis wie Bussard und Hühnerhabicht, die bereits in einem früheren Flugblatt besprochen worden sind. Der Verfasser, Dr. Rörig, gibt zunächst eine Beschreibung der beiden Vögel in den verschiedenen Alters- und Geschlechtskleidern, schildert dann ihre Lebensweise und kommt zu dem Schlusse, daß der Turmfalk überall unsern Schutz verdient, während sich die Gegenwart des Sperbers, der sich hauptsächlich von Kleinvögeln ernährt, mit der Ausübung eines rationellen Vogelschutzes nicht verträgt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 7. Dezember.

× **Mit dem Dezember,** dem letzten der Monate geht das alte Jahr zu Ende. Für ein Kindergemüt ist dieser Monat der schönste. Er ist überaus reich an Ueberraschungen. Schon durch den Einzug des Winters bereitet er den Kleinen große Freude. Die weißen Wintergnomen führen über der schwarzen Erde ihre ersten lustigen Tänze mit bleibendem Erfolge auf. Weiße Schleier erheben sich von Wald und Feld und oft vermag die Sonne nur als feurigroter Ball durch sie hindurchzuscheinen. Der Mond ringt sich durch den Reigen chaotischen Nebelgestalten nnd gießt sein Licht über die in nächtlichen Frieden ruhende Erde aus. Im magischen Scheine sind rührige Wintergeister still beschäftigt. Sie behängen die malancholisch in die Lüfte ragenden Zweige mit funkelnden Eiskrystallen und hüllen die erstorbene Natur in ein jugendfrisches Gewand. Und mit der lichtvollen Kunst des winterlichen Baumeisters vereinigt sich der aus der Ferne blinkende Zauberglanz der Weihnacht. Nun ist bei den Kleinen die Freude erst recht groß. Der Weihnachtsmann geht um; das Cristkind ist unterwegs; Knecht Rupprecht macht den altgewohnten Gang. Scheu lauschen die Kinder auf seinen Schritt. Wann kommt es wohl zu uns? Was bringt es Schönes mit? Die Adventsglocken und die Weihnachtslieder öffnen die Herzen und machen sie bereit für den festlichen Empfang des vom Himmel kommenden Gottessohnes. Ungeduldig zählen die Kleinen die Tage, die uns noch vom schönen Feste trennen. Still sinnet und sorget nun die Liebe, um Familiengliedern eine recht innige, herzliche Freude zu bereiten.

ab **Personalien aus der Provinz.** Der Oberlehrer Dr. Albert Brand und der Kandidat des höheren Schulamts Heinrich Poelmann sind zu Oberlehrern und der Lehrer Karl Behre ist zum Lehrer an der Realschule in Emtw. zu Münster ernannt. — Der Kandidat des höheren Schulamts Bernhard Schilling ist zum Oberlehrer an der Realschule i. E. zu Gelsenkirchen ernannt. — Unter Entbindung des Bürgermeisters Diederich von seinen standesamtlichen Obliegenheiten ist der Bürgermeister Ewringmann zu Warendorf zum Standesbeamten für die Standesamtsbezirke Bohren und Velsen ernannt. — Der Katasterkontrolleur Mürriger wird zum 1. Dezember d. Js. von Ahlen nach Roßla versetzt und an seiner Stelle der Katasterkontrolleur Raczek mit der Verwaltung des Katasteramtes Ahlen betraut. — Die Katasterkontrolleure Kolter zu Recklinghausen und Lack zu Buer sind zu Steuerinspektoren ernannt. — Versetzt sind: die Postsekretäre Knüppel von Köln nach Oelde und Lohre von Münster nach Mechernich. — Ernannt sind: zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft in Bochum der diätarische Assistent Schmidt daselbst, bei der Staatsanwaltschaft in Dortmund der diätarische Assistent Salzmann daselbst.

* **Falsche Fünfmarkstücke** werden vielfach angehalten. Die Fälschung ist ungewöhnlich plump und leicht zu erkennen. Die Stücke sind dadurch hergestellt, daß von echten Stücken die beiden Oberflächen von Kopf und Wappen als dünne Scheiben abgenommen worden sind. Je eine solche echte Scheibe wird auf ein unechtes entsprechend großes Metallstück gesetzt. Die Rückseite ist auch nach außen unecht. Bei der Zerschneidung der echten Stücke hat die Umschrift gelitten. Von den drei Worten „Gott mit uns" sind nur die Worte „Gott und „mit" vollständig, während von „uns" nur die obere oder untere Hälfte zu lesen ist. Sämtliche Falschstücke tragen die Jahreszahl 1904 Sie sind dementsprechnd blank und neu. Der gefälschte Teil der Stücke fühlt sich eisig an.

Vermischtes.

— **Der urtümliche Mensch** hatte einen dichten und vollen Haarwuchs, und dieser natürliche Schmuck des Schädels nimmt bei den zivilisierten Völkern immer mehr ab und droht mit der Zeit ganz zu verschwinden, was vom ästhetischen Standpunkt gewiß nicht vorteilhaft sein würde. Man muß also, so behauptet die Illustration, die Ursache des Verschwindens des Haarwuchses in der Zivilisation selbst und in den von ihr eingeführten Bräuchen suchen. Für den Haarwuchs verhängnisvoll ist der Hut und besonders der Männerhut; deshalb leidet der Haarwuchs des Mannes auch mehr als der der Frau. Durch zwei verschiedene Wirkungen hat der Hut die Kahlheit zur Folge. Erstens schafft er um den Kopf eine heiße und feuchte Atmosphäre, die das Durchdringen der bakterientötenden Lichtstrahlen verhindert, und bereitet den Mikroben einen ausgezeichneten Nährboden, der ihrer Entwicklung besonders günstig ist, und die Mikroben spielen eine wichtige Rolle als Erreger der Kahlköpfigkeit. Wenn man die Absicht hätte, das Dasein der Mikroben, die auf dem Schädel und in den Haaren leben, zu erleichtern, könnte man sicherlich kein günstigeres Schutz- oder Vervielfältigungsmittel erfinden als den Hut! So hat der Mensch sich gerade das ausgesucht, was er hätte vermeiden sollen. Anderseits übt der Hut, da er nur durch das Gesetz der Reibung auf dem Kopfe bleibt, einen zweiten schädlichen Einfluß auf den Schädel aus, indem er die Arterien und Venen zusammendrückt, den Kreislauf des Blutes und infolgedessen die Ernäherung der haarerzeugenden Organe hemmt. Es wäre also doppelt wünschenswert, daß der Herrschaft des Hutes über die Männer ein Ende gemacht würde. Bei den Frauen ist der Hut wenigstens zumeist so leicht, daß er nur einen unendlich kleinen Teil der Verheerungen, die er beim Mann erzeugt, ausüben kann. Man sollte also auf dieses Kleidungsstück ganz verzichten oder es durch ein weniger schädliches ersetzen. Es wäre wirklich sehr gesund, wenn man barhäuptig ginge. Der Haarwuchs würde gestärkt werden und als Hut dienen; man brauchte nur im Sommer den Kopf ein wenig gegen die Sonnenstrahlen zu schützen. Es ist sogar fraglich, ob man ohne Hut einen Sonnenstich bekommen kann, denn auch Tiere, deren Behaarung nicht besonders stark, ist leiden selten darunter.

Literatur.

Kiekinnewelt. Plattdeutsches Familienbuch.

Das neuste und schönste Weihnachtsgeschenk für alle diejenigen, welche die plattdeutsche Sprache kennen und lieben und für alle diejenigen, welche sie kennen und verstehen lernen wollen, ist das soeben im Verlage von Gerhard Kühtmann in Dresden erschienene Werk: Kiekinewelt Plattdeutsches Familiechuch von Georg Paysen Petersen. Ein Band von 250 Seiten Quartformat (22×31 cm) mit 100 teils farbigen Bildern von W. Schaekel. Preis im geschmackvollem — Geschenkband — nur 6 Mark. Mit der Herausgabe dieses plattdeutschen Hausschatzes hofft die Verlagshandlung den Wunschen derer zu entsprechen, denn die Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache am Herzen liegt. Das Buch enthält in sorgfaltiger Auswahl eine reichhaltige Sammlung von Wigenlidern und Kinderreimen, Rätseln und Scherzfragen, Märchen und Geschichtea, Gedichten und Sprüchen, Sprichwörtern und Spielen in allen niederdeutschen Mundarten mit teilweiser Verdeutschung. Ueberall, wo Fritz Reuter geleten wird, darf auch Kiekinnewelt, ein kerdeutsches Buch voll goldigen Humors und gemütstiefen Inhalts, nicht fehlen,

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Diözesan-Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen **J. & A. Temming.**

Verein vom hl. Karl Borromäus

zur Verbreitung guter Bücher.

Anmeldungen für das Geschäftsjahr 1905 können bis zum **1. Januar 1905** erfolgen und zwar:

1. für die Pfarrgemeinde **St. Georg** bei Herrn Vikar Bangen (Bibliothek im Hause);
2. für die Pfarrgemeinde **St. Joseph** bei Herrn Kaplan Grautmann (Bibliothek in der Bewahrschule bei der Kirche);
3. für die Pfarrgemeinde **Liebfrauen** bei Herrn Kaplan Hendricks (Bibliothek in der Bewahrschule an der Langenbergstraße).

Mitglieder zahlen je 6, Teilnehmer je 3 oder 2 Mk., wofür eine Vereinsgabe gewählt werden kann, deren Wert dem gezahlten Jahresbeitrag mindestens gleichkommt. Wer auf die Gabe verzichtet, kann für 1 Mk. das ganze Jahr hindurch als Leser dem Verein angehören.

Die Bibliotheken sind geöffnet

für St. Georg:
a. für Teilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntage jeden Monates von 12¾ bis 1½ Uhr,
b. für Mitglieder: am **Dienstag** nach diesen beiden Sonntagen von 10 bis 10½ Uhr;

für St. Joseph:
a. für Teilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntage jeden Monates nach dem Hochamte,
b. für Mitglieder: am **Dienstag** nach diesen beiden Sonntagen von 4 bis 4½ Uhr;

für Liebfrauen:
a. für Teilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntage jeden Monates nach dem Hochamte,
b. für Mitglieder: am **Dienstag** nach diesen beiden Sonntagen von 3¾ bis 4¼ Uhr.

Für die Benutzung der Bibliotheken gelten folgende Bestimmungen:

§ 1. Mitglieder, Teilnehmer und Leser sind verpflichtet, das entliehene Buch längstens in 4 Wochen zurückzubringen. Ohne Rückgabe des alten Buches wird kein neues verausgabt.

§ 2. Wer ein Buch länger als 4 Wochen behält, zahlt für jede fernere Woche 5 Pfg an die Vereinskasse.

§ 3. Beschädigte oder verloren gegangene Bücher müssen ersetzt werden.

§ 4. Wer einen Band eines größeren Werkes, der einzeln im Buchhandel nicht zu haben ist, beschädigt oder verliert, muß das **ganze** Werk ersetzen.

§ 5. Der Bibliothek entliehene Bücher dürfen **unter keinen Umständen unter der Hand weiter verliehen** werden, auch nicht an Vereinsmitglieder.

NB. Die jetzigen Mitglieder, Teilnehmer und Leser mögen rechtzeitig vor dem 1. Januar 1905 ihre Beiträge erledigen.

Indem auf die wachsende Bedeutung des Borromäusvereins nachdrücklichst hingewiesen wird in einer Zeit, wo glaubens- und sittenfeindliche Literatur immer weiter vordringt, wird zu **allgemeinster und eifrigster Benutzung der Borromäus-Vereins-Bibliothek** freundlichst eingeladen.

Moje Bokelse Dönkes.

Ärnste un pläsierlike Stückskes up Bokels Platt,

byenanderprakesiert van **Bokelse Junges.**

Preis 75 Pfg.

Das elegant ausgestattete Büchlein enthält:

Schillers Leed van de Klocke. In't Bokelse öwwersatt van ne Bokelsen Junge.
Jan te Baje. En pläsierlik Gedichteken up Bokels Platt.
Den Bur un den roden Wien. En wunderlik Suplappery-Stückske.
Den ersten Kater. En Gedichteken ut olde Tid.
De Kringelmaond. Lustspöll in twee Akten.
Dat Spöll. Posse in twee Akten.
De Heimkehr. Lustspöll ut de sestiger Jaohre in eenen Akt.
Leed van de Bokelse Ao. En moj Leedeken up Bokels Platt.

Bestellungen auf dieses Büchlein, eine schier unerschöpfliche Fundgrube urwüchsigen heimatlichen Humors, dessen Lektüre einerseits unwiderstehlich zum Lachen reizt, anderseits aber auch manche beherzigenswerte Mahnung in derber, plattdeutscher Sprache enthält, werden fortwährend entgegen genommen.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Joh. Wilms,

Baugeschäft,

en gros **Baumaterialien,** en detail

empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Flurbelägen in Ton- und Mosaikplatten
Trittstufen und Spülsteinen
aus Granit, Haustein und Terrazzo,
Kuh-, Pferde- und Schweinetrögen
aus den Solinger Steinbrüchen, sowie
durchgeschlagenen glasierten Tonrohren.
Großes Lager in
scharfkörnigen Eifeler Schleifsteinen,
0,30 bis 1,00 Meter hoch,
Ia. Portland-Cement (Lengericher und Beckumer Marken),
Weiß- und Wasserkalk,
Gips, Schamotte und feuerfesten Steinen,
Ofenrohr- und Schwemmsteinen.
Große Auswahl in
Wandplatten von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern.
Granit- und Marmorschleiferei.
Marmorwaren
als: **Fensterbänke, Waschtischaufsätze** ꝛc.,
Fußleisten aus Granit und Schiefer,
Einmachfässer aus glasiertem Steingut.
Ferner großes Lager in
Tonrohr-, freistehenden, Trocken- u. Wasser-Klosetts.
Urinals in verschiedenen Größen ꝛc.

Bierbrauerei Gebr. Müser,

Aktiengesellschaft,

Langendreer-Dortmund,

empfiehlt:

Ia. helles Export-Lagerbier, vollmundig und prickelnd im Geschmack,
Ia. dunkles Export-Lagerbier nach Münchener Brauart (dieses Produkt steht dem Original-Münchener Bier in keiner Weise nach),
Ia. Deutsch-Pilsener Bier, krystallklar, mit geringem Alkoholgehalt, vollkommener Ersatz für echtes Pilsener Bier, und wird von Kennern diesem Bier vorgezogen.

Für absolute Reinheit des nur aus feinstem Hopfen und Malz hergestellten Bieres von anerkannt feinster Qualität und guter Bekömmlichkeit wird garantiert.

Versand im laufenden Geschäftsjahr ca. 150 000 Hektoliter
Jahresproduktionsfähigkeit ca. 200 000 Hektoliter.

Vertreter an noch nicht vertretenen Orten **gesucht.**

Erfolg bewirken

Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen großen u. kleinen Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen u. s. w.), wenn dieselben in dem **Bocholter Volksblatte** bekannt gemacht werden.

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeugemittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung.** Ebenso läßt **Nectar** gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. **1,25** und **1,75** in **Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engelschen Nectar.

Mein **Nectar** ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen á 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Briefpapier

in Kassetten

in hochfeiner Ausführung

empfehlen

J. & A. Temming.